

erst in der vulgärgriechischen Bearbeitung von Gapios Sandoz in seinem *Néoc parádeisios*, Venedig 1641, und im *Néon élabron*, Venedig 1799. Eine neue Ausgabe veranstaltete Migne P. gr. CXIV—CXVI) unter Hinzufügung des griechischen Urtextes für die meisten Texte, die bei Irenaeus und in den Acta Sanctorum dem Metaphrastes zugeschrieben wurden (vgl. Krumbacher, *esch. der byzant. Literatur*, 2. Aufl., München 1897, 200—203). Diese Ausgaben sind aber nicht der Kenntniß der eigentlichen Legendensammlungen des Metaphrastes unbrauchbar, weil sie einer soliden Grundlage entbehren; letztere konnte erst nach dem Studium der handschriftlichen Uebersetzung der griechischen Hagiographie geschaffen werden, welches zwei große Serien von hagiographischen Sammlungen (sogen. Menologien; s. d. Art. Menologium) und darunter eine als Metaphrastische nachweist (vgl. A. Ehrhard, *Die Legendensammlung des Symeon Metaphrastes nach ihrer ursprünglicher Bestand*, in d. *Festschrift zum 1100jährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom*, Freiburg 1897, 46—82; *Derforschungen zur Hagiographie der griechischen Kirche*, in d. *Römischen Quartalschrift* XI [1897], 7—205; *Derf.*, *Symeon Metaphrastes und die griechische Hagiographie*, ebd. 531—553; [H. Lehmann,] *Les ménologes grecs*, in d. *Anal. olland.* XVI [1897], 311—329). Hiernach schloß die Sammlung des Metaphrastes etwa 118—150, darunter 22 griechisch noch unedirte. Sie beziehen sich auf Martyrer und Heilige der griechischen Kirche und waren ursprünglich nach den Monaten und Tagen geordnet, an welchen die Feste der betreffenden Heiligen gefeiert werden. Im Großen und Ganzen sind es nur Bearbeitungen (Metaphrasen) älterer Texte, welche die Vorlagen Symeons bildeten. Für die weiteren Ausführungen muß auf die angegebenen Abhandlungen hingewiesen werden; eine abschließende Untersuchung über die Legendensammlung des Metaphrastes und deren Vorlagen sowie über die anderen hagiographischen Sammlungen der griechischen Kirche ist in Vorbereitung. — Unter dem Namen eines Symeon Magister und Logothetes ist handschriftlich eine byzantinische Chronik vor, deren Verfasser sehr wahrscheinlich mit dem Metaphrastes identisch ist (vgl. Krumbacher 358—361). Diese achte Chronik ist verschieden von einer anderen Chronik, welche theilweise von Fr. Combes in *Scriptores post Theophanem*, Paris. 1685, 61—498) unter dem Namen des Symeon Magister und Logothetes veröffentlicht wurde und von 118 in das Bonner Corpus der byzantinischen Geschichtsschreiber (*Theophanes continuatus*, ed. Bekker, Bonn 1828, 608—760) und in Migne's P. gr. CIX, 668—822, überging. Die vollständige Sicherheit über die Identität des Hagiographen und des Geschichtsschreibers kann nicht erst die Ausgabe der achten Chronik bringen. Eine dritte Schrift kanonischen In-

halts, eine Epitome canonum (Migne, P. gr. CXIV, 236—292), muß auch dem Metaphrastes zugeschrieben werden, falls eine kritische Ausgabe dieser trocken aufgezählten canonischen Bestimmungen von den Apostolischen Canones bis zum Trullanum die Zuthellung an Symeon Magister und Logothet rechtfertigt. Das Römische gilt von zwei Sammlungen ethischer Aussprüche aus den Werken des hl. Basilus des Großen (Migne, P. gr. XXXII, 1116—1381) und aus den Homilien Macarius' des Ägypters (Migne, P. gr. XXXIV, 841—965). Der literarische Nachlaß Symeons umfaßt endlich einige geistliche Reden und Lieder (eines derselben herausgegeben von Drees mit deutscher Uebersetzung in d. *Stimmen aus Maria-Laach* XLVI [1894], 529 ff.), Gebete und Lehrgedichte (theilweise bei Migne, P. gr. CXIV, 209—225); auch eine Rede auf die heilige Jungfrau (herausgegeben von M. Gebeon in der *Zeitschrift Evangelia III* [1882/83], 209—215. 229—234) wird ihm in mehreren Handschriften zugeschrieben; Anderes ist noch unedirte. Noch zu erwähnen sind 9 Briefe (Migne ib. 228 ad 236), die leider unsere Kenntnisse von seinen Lebensverhältnissen nicht erweitern. In der Voraussetzung, daß alle diese Schriften demselben Verfasser gehören, wird man nicht in Abrede stellen können, daß Symeon im complutorischen Zeitalter des Konstantinos Porphyrogenetos eine hervorragende Stelle einnimmt. [A. Ehrhard.]

Symeon der jüngere Theologe (δ νεός θεολόγος), so benannt zum Unterschiede von Symeon dem jüngern Styliten, hervorragender griechischer Mystiker, wurde in Baphlagonien in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts geboren. Nachdem er am kaiserlichen Hofe das Amt eines Spatharokubikularios bekleidet hatte, trat er in das berühmte Kloster Studion ein und ward hier durch Symeon Studites in die Mystik eingeführt. Er mußte aber aus dem Studionkloster austreten und wandte sich zum Mamas Kloster, zu dessen Abt er bald gewählt wurde und das er als solcher zu neuer Blüte brachte. Hier bildete er seine mystischen Theorien aus, die ihn neben Nicolaus Kabasilas (s. d. Art.) als den größten Mystiker der griechischen Kirche erscheinen lassen. Seine eigenartige Auffassung verschaffte ihm viele Bewunderer und Anhänger, aber auch einflußreiche Feinde, und diese führten seine zeitweilige Verbannung nach Chrysolopolis herbei. Symeon kehrte aber bald zurück, erbaute das Kloster der hl. Marina, wo er fortan unbehelligt wirken konnte, und starb in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Seine zahlreichen Schriften sind noch sehr wenig bekannt. Leo Allatus (*Diatriba de Symeonum scriptis*, Paris. 1664, 151—178) gibt die Titel von 79 Abhandlungen an, von denen der allergrößte Theil noch unedirte ist. J. Pontanus publicirte zu Ingolstadt 1603 eine Auswahl seiner Schriften, die mit einigen Zusätzen